

sinnung kommen zu lassen. Da nun auch fast an demselben Tage (am 20. Aug.) Admiral Greigh Injada nach einer Kanonade von einer halben Stunde mit 6 gut angelegten Redouten nahm, und 8000 Türken, 6 Meilen davon entfernt, ihr Lager verließen, um fortzulaufen, statt zur Hülfe zu eilen; da auf diese Weise die Flotte mit dem Heere immer gleiche Höhe hielt; da ferner auch an der Donau am 25. Juli die Türken neue Unfälle erlitten hatten, indem ihr Lager am Osmaflusse bei Nicopolis erobert und ein Angriff derselben auf Turnow zurückgeschlagen wurde; da endlich auch eine Abtheilung russischer Uhlanen den Weg nach der Küste des ägäischen Meeres einschlug, den Admiral Heyden aufzusuchen, und mit ihm rechts Verbindungen anzuknüpfen\*), wie sie links mit Greigh auf dem schwarzen stattfanden: so zweifelte in ganz Europa fast kein Mensch, daß in wenigen Tagen das stolze Stambul, die, außer London, einzige Hauptstadt, welche seit Jahrhunderten keinen Feind sah, dem Sieger die Thore öffnen werde. Indessen — dem sollte nicht so seyn. Gleich nach der Schlacht am 11. Junius hatte Diebitsch den Großvezier zu Friedensunterhandlungen eingeladen, die aber nicht angenommen wurden. Der Fall Adrianopels und die Fortschritte des General Paslewitsch in Asien, machte jedoch den Sultan nachgiebiger. Am 28. August begannen Unterhandlungen und schon am 14. September unterzeichneten seine Abgeordneten in Adrianopel den Frieden, der den Pruth und die Donau unterhalb des Pruth bis zu ihrer Mündung, zur Gränze macht, die Donauinseln an Rußland abtritt, das rechte Ufer den Türken läßt, aber jedoch be-

\*) Sie langten am 4. September in Enos an. Die ersten Russen, welche auf solche Weise das Meer begräßen!

dingt, daß es zwei Stunden weit nach dem Innern zu nicht bewohnt werden darf. Russische Kriegsschiffe können bis zum Einflusse des Pruth hinauffegeln. Die Ostküste des schwarzen Meeres, das Gurjel, Achatzik, Achatalize, Früchte, die der tapfere Paslewitsch gearndtet hat, verblieben den Russen; das ebenfalls von ihm eroberte Kars, Bayazid und Erzerum wurden zurückgegeben. Freie Schifffahrt durch die Dardanellen und den Bosporus nach dem schwarzen Meere, so wie aus dem ins mittelländische Meer für alle, nicht mit Rußland und der Türkei im Kriege befindliche, Völker,  $1\frac{1}{2}$  Million Entschädigung für die russischen Kaufleute, Ersatz der Kriegskosten, die mit 10 Millionen Dukaten vergütet werden sollen, Annahme des Traktats vom 6. Juli 1827 und 22. März 1829 in Bezug auf die Emansipation Griechenlands, waren nicht minder wichtige Punkte. Ein Separattractat bestimmte die nähern Verhältnisse der Moldau und Walachei und Serviens. Die Hospodars von den beiden erstern sollen im Durchschnitt lebenslanglich herrschen; alle festen Plätze am linken Donauufer dazu geschlagen werden; keinem Türken ist es erlaubt, sich häuslich darin niederzulassen. Alle Lieferungen sind aufgehoben und werden durch einen noch zu bestimmenden jährlichen Tribut ausgeglichen. Doch bleiben die Hospodars in einzelnen Fällen absezbar und in diesem, wie im Todesfalle, hat der Neuernannte eine, dem zweijährlichen Tribute gleich kommende Summe zu zahlen. Binnen zwei Jahren, nach Räumung beider Länder, darf, sie zu schonen, kein Tribut erhoben werden, und die völlige Räumung folgt erst nach gänzlicher Abtragung der Kontributionen. Zu Servien selbst sollen wieder sechs davon getrennte Bezirke kommen und die in frühern

Frei-  
nich-  
sche-  
reich-  
nüg-  
ist  
noch  
-  
früh-  
spro-  
hiel-  
nelle-  
Erf-  
Gro-  
Zha-  
gnü-  
lion-  
glich-  
trug-  
Sa-  
Fra-  
liefe-  
der-  
ihre-  
festg-  
den-  
gra-  
sam-  
gebe-  
Sch-  
geir-  
Zun-  
ent-  
hatt-  
Ste-  
nen-  
mel-  
über-  
het-